

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XXI

MATERIALIEN ZUR MORPHOLOGIE
DER TÜRKISCHEN SPRACHEN

VON
MARTTI RÄSÄNEN

HELSINKI 1957

HY SUOMALAIS-UGRILAISEN LAITOKSEN KIRJASTO



107 082 2604

Hhu38
POISTETTU

2001:1064

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy Helsinki 1957

Hhu38
POISTETTU
HELSINGIN YLIOPISTO
SUOMALAIS-UGRIILAINEN LÄMPÖ

*Dem Andenken meiner lieben Mutter
Kaisa Sofia Räsänen
geb. Vuolevi zu ihrem 100-jährigen Geburtstage
12. 5. 1955 gewidmet.*

INHALT

	Seite
Vorwort	7
Nomina	9
I. Pronomina	9
A. Personalpronomina	9
Deklination	11
1. und 2. P.	11
3. P. <i>-i(n), -si(n)</i>	18
B. Possessiva	20
a) Possessivsuffixe	20
Deklination	22
b) Prädikative Possessivpronomina	25
C. Demonstrativpronomina	27
a) <i>bu, šu, o</i>	27
Deklination	29
b) Andere Demonstrativpronomina	35
D. Reflexivpronomina	38
E. Interrogativpronomina	40
F. Relativpronomina	46
G. Indefinitpronomina	46
II. Substantiva	51
A. Genus	51
B. Numerus	52
C. Kasus	56
III. Adjektiva	74
IV. Numeralia	75
A. Kardinalia	75
B. Ordinalia	83
C. Kollektiva	84
D. Distributiva	86
F. Andere Numeralableitungen	89
V. Denominale Nomina	91
VI. Deverbale Nomina (Partizipia mitgerechnet)	114
Verba	144
I. Denominale Verba	144
II. Deverbale Verba	152
III. Hilfsverba	168
IV. Konverbia od. Gerundia	185
V. Infinitiva	195
VI. Konjugation	197
Verbale Personalsuffixe	197
VII. Verschiedene Tempora und Modi	212

	Seite
Partikeln	235
I. Konjunktionen	235
II. Adverbia	241
III. Postpositionen	247
IV. Verstärkungspartikeln	248
V. Fragepartikeln	250
Deskriptiva	252
Literaturverzeichnis	254

VORWORT

Im J. 1949 habe ich das Werk »Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen« veröffentlicht¹, weil ich bei meiner akademischen Lehrtätigkeit beobachtet hatte, wie unentbehrlich eine übersichtliche Arbeit mit Quellenangaben sowohl für den Unterricht als auch für künftige Einzeluntersuchungen ist. Von den meistens günstigen Besprechungen seitens der Fachgenossen angespornt, habe ich jetzt gewagt, diese neue Übersicht über die morphologischen Fragen zu publizieren, damit auch dieses Werk — trotz seiner Lücken und Fehler — die Forschung vorwärtsbringen möge.

In der Materialiensammlung habe ich die früheren diesbezüglichen Hauptquellen benutzt, und während meiner Arbeit sind einige neue wichtige Werke erschienen, die sich irgendwie auf mein Thema beziehen, nämlich »Osttürkische Grammatik der islamischen Literatursprachen Mittelasiens« von C. Brockelmann, »Einführung in die altaische Sprachwissenschaft II. Formenlehre« von G. J. Ramstedt und »Studia nad językami altajskimi« von W. Kotwicz, von denen das letztgenannte den des Polnischen nicht mächtigen Altaisten leider nicht zugänglich ist. — In den letzten Jahren habe ich auch bessere Beziehungen mit den Sowjet-russischen Gelehrten gehabt, und so konnte ich auch neuere morphologische Quellen benutzen, z.B. »Karakalpakskij jazyk« von N. A. Baskakov und »Grammatika baškirkogo jazyka von N. K. Dmitrijev. Diese und andere

¹ Zu meiner grossen Freude erschien in demselben Jahre auch das türkische Werk »Türk lehçelerinin mukayeseli grameri I. Fonetik« von A. C. Emre, das ungef. dasselbe Thema behandelt. Obgleich wir in manchen Einzelheiten verschiedener Meinung sind, halte ich dieses Werk wegen seiner Materialien für nützlich; unsere Arbeiten ergänzen einander.

Quellen habe ich jedoch teilweise nur im Korrekturstadium benutzen können.

Bei der Entscheidung des Ursprungs mancher Formantien ist es oft sehr schwer mit Sicherheit zu sagen, welche Theorien die besten sind, da ja mehrere von ihnen gut begründet sein können. In vielen diesbezüglichen Fragen habe ich bemerkt, dass die Störungen in der Vokalharmonie zur richtigen Lösung der Frage der enklitischen Bestandteile führen können. Von solchen nenne ich hier:

Von den urspr. hintervokalischen Bestandteilen: Dat. *γα*, Dir. *γ_αru*, Dir. *sary*, Äqu. *ča*, Kollekt. *ayu*, Komp. *rak*, Fut. *čak*, Kondit. *sa(r)*, Verstärkungspart. *ok*, Demin. *kyúa*; von den urspr. vordervokalischen Endungen: 3. P. *i*, *si*, Plur. *lär*, Äqu. *täg*, Distr. *är* (*šär*), Adj. *ki*, Opt. *in*, indef. Prät. *míš*, Opt.-Fut. *gäj*, denom. Subst. *düş* usw.

Zum Schluss möchte ich auch allen danken, die mir geholfen haben, die mühsame Arbeit zuende zu führen, vor allem der Finnischen Orientalischen Gesellschaft, die mein Werk in ihre Serie aufgenommen hat. Besonderen Dank bin ich Frau Professor Dr. A. von Gabain aus Hamburg schuldig, die besonders zur Ausführung des ersten Teiles der Arbeit durch manchen wertvollen Rat einen wichtigen Beitrag geliefert hat. Finanzielle Unterstützung habe ich von der Humanistischen Kommission des finnischen Staates und während der drei letzten Jahre durch die von der Universität Helsinki mir gewährten sogen. »Akademischen Hilfgelder« erhalten. Dank schulde ich auch dem Herrn Minister Tauno Jalanti für wirtschaftliche Hilfe und meinem Bruder Probst Niilo Räsänen dafür, dass ich in meinen Urlaubszeiten bei ihm an dem Buch habe weiterschreiben können.

Helsinki, im Dezember 1956.

MARTTI RÄSÄNEN